

Das Glückliche Land oder der Ausschluss (weibliche Variante)

Malucca ging es gut. Nachdem sie vielen Menschen in ihrem Land gezeigt hatte, wie sie ihre Verstrickungsrucksäcke nachhaltig loswerden konnten, trug der Wind viel Lachen und Singen zu ihr hinüber. Auch sie war mit gutem Beispiel vorangegangen und hatte ihrer Mutter und ihrer Meisterin, der bekannten Hebamme, alles zurückgegeben, was sie für sie getragen hatte. Auch ihrer Tochter ging es gut. Malucca spürte, dass ihre Mutter eine gute Stütze für sie war und sie suchte sie oft auf und bat sie um Rat. Sie hätte nie gedacht, dass ihre Mutter wieder genesen würde von ihrer schweren Krankheit. Ob es damit zu tun hatte, dass Malucca ihr das zurückgegeben hatte, was ihr gehörte? Das war nun lange her. Sie besuchte die Dörfer in ihrem Land und zeigte den Menschen, wie sie die Dynamiken des Lebens einhalten konnten. Ja, so hatte sie es genannt. Der, der vorher da war, hat mehr Verantwortung, mehr Rechte und mehr Pflichten.

Eltern geben und Kinder nehmen. Bei Partnern ist Geben und Nehmen im Einklang. So gab Malucca ihr Wissen weiter und sah, dass aus dem Schweren Land das Glückliche Land geworden war. Darüber freute sie sich sehr. Doch etwas machte ihr Sorgen, und das war ihr kleiner Bruder. Er hatte immer noch schwere Rucksäcke auf, obwohl er schon an Vater und Mutter alles abgegeben hatte. Da sie dafür keine Erklärung fand und die alte, weise Babacita letzten Winter gestorben war, machte sie sich auf in das Leichte Land zu ihrer Freundinschwester Dalina. Sie erinnerte sich noch gut an den Weg und wurde von Nura, der Mutter von Dalina und Dalina herzlich willkommen geheißen.

Am Abend, als sie am Feuer zusammensaßen, versuchte sie den beiden Frauen zu erklären, was sie beunruhigte. „Wisst ihr, mein Bruder Frigo, er ist immer allein. Er wirkt so verloren und unglücklich und obwohl er die Rucksäcke an unsere Eltern abgegeben hat, trägt er welche, wo wir nicht wissen, von wem sie sind.“ Die beiden Frauen hörten Malucca aufmerksam zu. Nura sprach nach einer Weile: „Gibt es einen Ahnenvater oder eine Ahnenmutter in deiner Familie, die irgendwann vor Zeiten ausgestoßen oder ausgeschlossen wurde?“ Malucca überlegte, als sie zu Bett ging und fiel in einen unruhigen Schlaf. In ihrem Traum sah sie einen Mann, der hungernd und zitternd in einer Gegend war, die sie nicht kannte. Warum war der Mann allein und was war mit ihm?

Am Morgen war sie erschöpft von der Nacht und erzählte Nura von dem Traum: „Ich glaube, das ist dieser Ahnenvater von dir, Malucca. Was war mit ihm?“ Malucca erinnerte sich an eine Geschichte, die mal erzählt wurde. „Es muss mein Urgroßvater gewesen sein. Er war der Beschützer des Stammes. Doch er wurde eines Tages krank und der Stamm hatte Angst, sich anzustecken. Sie haben ihn verbannt, und er ist jämmerlich verhungert.“ Ihr wurde übel, als sie das erzählte und schaute Nura an. „Und was hat das mit meinem Bruder zu tun?“ „Schau“, antwortete Nura, „das war damals unrecht und unwürdig. Der Stamm hat Schuld auf sich geladen und bisher hat keiner es gesühnt. Nun macht es Frigo für seinen Urgroßvater. Wir sind in Liebe zu allen, die zu unserem Familiensystem gehören. Frigo ist in größter Liebe zu dem Ahnenvater, der ausgestoßen wurde. Er sagt innerlich: „Ich tue es für dich, Urgroßvater, aus Liebe.“ „Aber“, antwortet Malucca, „mein Bruder und unser Urgroßvater kennen sich doch gar nicht und warum er und nicht ich?“ „Oh, Malucca, wenn jemand in der Familie ausgeschlossen wird, gibt es immer eine Person in den nachfolgenden Generationen, die sich mit einer ausgeschlossenen Person verbindet, und es passiert meist in der männlichen oder weiblichen Linie. Die Verbindung zwischen Urgroßvater und dem Bruder passiert energetisch, und die Personen müssen sich nicht kennen. Stelle es dir vor, wie eine Verstrickung.“

Malucca hörte aufmerksam zu. „Dann muss mein Bruder die Verbindung trennen?“ „Nein, so einfach

funktioniert das nicht," sagte Nura. „Aber Frigo kann das, was er für seinen Urgroßvater trägt, zurückgeben auf die Weise, die dir bekannt ist."

„Aber der Urgroßvater lebt doch nicht mehr!" rief Malucca empört aus.

„Ihr könnt ein Ritual machen. Ihr wählt einen Mann aus eurem Stamm. Dieser Mann schließt die Augen und bittet die Seele des Urgroßvaters, ihn als Medium zu nehmen, stellvertretend sozusagen. Dein Bruder gibt dann den Rucksack zurück. Nach dem Ritual bedankt er sich bei dem Mann und dieser reinigt sich mit Rauch, damit die Seele deines Urgroßvaters ihn wieder verlässt. Verstehst du?" Ja, Malucca hatte verstanden. Sie genoss die Zeit bei ihren Herzensfreundinnen im Leichten Land, doch wollte sie bald zurück, um das Rückgaberitual mit ihrem kleinen Bruder zu machen. So kehrte sie heim und bereitete alles sorgfältig vor. Das ganze Dorf wollte dabei sein. Sie stellten sich in einen schützenden Kreis um Malucca, Frigo und den Mann, den sie als Stellvertreter gewählt hatten. Malucca war aufgeregt. Würde alles so klappen, wie Nura es beschrieben hatte? Frigo war ernsthaft bei der Sache. Nachdem der Mann aus dem Dorf die Seele des Urgroßvaters zu sich gerufen hatte, verneigte sich Frigo vor ihm. Frigo spürte seine Trauer und sah in dem fremden Mann seinen Urgroßvater voller Schmerz und Leid. Ja, er hatte das intuitiv gespürt und liebte seinen Ahnenvater, obwohl er ihn nicht kannte. Malucca wartete, bis Frigo sich wieder beruhigt hatte und erinnerte ihn nun, die Rucksäcke wieder zurückzugeben.

„Lieber Urgroßvater, dir ist Unrecht geschehen, aber ich bin nur der kleine Urenkel und es steht mir nicht zu, über Recht und Ordnung zu bestimmen. Das, was ich für dich trage, gebe ich dir jetzt wieder zurück," sagte Frigo zu dem Stellvertreter seines Urgroßvaters.

Das Dorf hielt bei diesem magischen Moment den Atem an. Würde Frigo die Rucksäcke zurückgeben können? Ja, er konnte es und als es geschehen war, klatschten alle, freuten sich und nahmen ihn in die Arme. Malucca hatte Tränen in den Augen. Wie verrückt das war, sonst war ihr kleiner Bruder immer der Außenseiter, und plötzlich stand er im Mittelpunkt. Sollte das Ritual schon Wirkung gezeigt haben? War es wirklich so, dass jemand, der im Familiensystem ausgeschlossen wurde, von einer nachfolgenden gleichgeschlechtlichen Person vertreten wurde?

Sie hörte eine Trommel und Rasseln. Ja, es wurde gefeiert! Malucca schaute auf ihren Bruder. Er kam auf sie zu und sagte: „Danke, Malucca, mir ist eine große Last genommen worden." Dann drehte er sich um, tanzte in die Menge und verschwand. Malucca folgte ihm und man hörte die Menschen noch die ganze Nacht lachen im glücklichen Land.



ken Mutter gehen und ihr alles zurückgeben, was ich für sie trage. Ich habe ja schon ein schlechtes Gewissen, es ihr zuzumuten.... Da hörte sie in ihrem Inneren die Stimme von Dalina: „Du kannst für niemanden das Schicksal tragen. Damit schadest du der Person und schwächst sie.“ „Gut“, dachte sie sich, „ich werde es probieren“ und sie dachte an ihren Traum. Als sie an das Krankenlager ihrer Mutter kam, nahm sie den schweren Rucksack ab, den sie nun schon so lange getragen hatte, machte sich vor ihrer Mutter klein, so wie sie es bei Dalina gesehen hatte, senkte den Kopf tief auf die Brust. „Liebe Mutter, nun gebe ich dir alles zurück, was ich für dich trage. Ich achte dein Schicksal und lasse es bei dir.“ Im ersten Moment hatte sie große Angst, ihre Mutter könnte sie zurechtweisen oder zusammenbrechen unter der Last. Doch die Mutter sagte: „Endlich, mein Kind, habe ich das wieder, was zu mir gehört, und ich nehme es gerne zu mir.“ Sie tat es und Malucca spürte, wie etwas in ihrer Mutter zu wachsen begann und sie stark machte. Sie staunte. Das hatte sie nie erwartet! Die Mutter öffnete die Arme und endlich, nach so vielen Jahren, nahm Malucca die Position der Tochter ein. Mutter und Tochter verschmolzen zu einer Einheit, und die Welt blieb stehen. Ab jetzt würde es anders weitergehen, das wusste Malucca. Sie war sehr, sehr glücklich.

Nach diesem wunderbaren Erlebnis begegnete sie ihrer Tochter Luzia. Diese strahlte sie an und rief: „Mama, du hast ja keinen Rucksack mehr auf dir!“ und fiel ihr in die Arme. „Mein liebes Kind, ja, du hast recht, ich habe viel gelernt. Ich bin die Große und du die Kleine. Gib mir nun alles zurück, was du für mich trägst.“ Luzia machte sich klein, verbeugte sich vor Malucca, ihrer Mutter, nahm den Rucksack und gab ihn zunächst zögernd, dann beherzt zurück. Sie seufzte tief und sank in Maluccas Schoß. „So fühlt es sich also an, das zurückzubekommen, was einem gehört“, dachte sie und spürte, dass es gut und richtig so war. Wieder stellte sich der heilige Moment ein, wo die Zeit stehen blieb. Ja, so musste es sein, so würde aus dem Schweren Land ein leichtes werden. Sie wollte auch noch andere Rucksäcke zurückgeben, das wurde ihr nun bewusst: an ihren Vater, an ihre Meisterin, an ihren Partner. Das würde noch Arbeit bedeuten, doch sie fühlte sich schon jetzt so stark und freudig! Ja, das war ihre Mission, sie würde dies ihrem Land zeigen, so wie Dalina und Nura es ihr gezeigt hatten. Sie schaute auf die Feder, die Dalina ihr zum Abschied geschenkt hatte. „Wir werden immer in Verbindung bleiben, Schwester,“ hatte sie gesagt. „Ja, Dalina, das werden wir“, flüsterte sie leise und streichelte glücklich und liebevoll über das Haar von ihrer Tochter Luzia.

